



# Laibacher Zeitung.

N<sup>r</sup>. 67.

Dienstag

den 19. August

1828.

Laibach.

Vom 14. bis 21. Juli.

Die bei der hierortigen Polizei-Direction durch die Beförderung des Anton Wiesler in Erledigung gekommene Kanzellistenstelle ist dem Konzeptspractikanten Bernard Träger, in Erwägung seiner in der bisherigen Dienstleistung bewiesenen Geschicklichkeit und lobenswerthen Verwendung, verliehen worden.

Die Emporbringung der Obstcultur in mehreren Gegenden des illyrischen Gouvernements-Gebietes, wo dieser Zweig der landwirthschaftlichen Industrie keine wesentlichen Fortschritte gemacht hatte, bestimmte die Landesstelle, vereint mit der Ackerbau-Gesellschaft, schon seit einigen Jahren auf die Beförderung der Obstbaumzucht möglichst einzuwirken.

Diese Maßregel blieb nicht ohne ersprießlichen Erfolg.

Mehrere Insassen, Gemeinden und Bezirke dieses Gouvernements haben in der Pflanzung und Veredlung von Obstbäumen im Jahre 1826 und 1827 so rühmliche Beweise an den Tag gelegt, daß man sich veranlaßt findet, zur fernern Aufmunterung in diesem Zweige der Landeskultur die Resultate, der dießfalls gemachten Fortschritte durch die, in dem Intelligenzblatte enthaltene ämtlich konstatierte summarische Übersicht, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Vom k. k. illyr. Subernium. Laibach am 31. July 1828.

**Nachrichten vom Kriegsschauplatze.**

Das Journal d'Odessa vom 30. Juli (neuen Styls) welches wir so eben erhalten, gibt folgende Nachrichten von der Armee in der Türkei vom 14. bis 21., und vom 21. bis 25. Juli:

Das Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers und der zweiten Armee, welches das Lager von Basardschik am 15. Juli verlassen hatte, rückte gegen Uschenka vor; am 16. ist es bei Koslidsha, am 17. zu Turk-Urnaut-Para aufgeschlagen worden, und am 18. zu Zenibasar eingetroffen.

Der Feind, welcher sich während aller unserer Marsche nur in kleinen Abtheilungen gezeigt hatte, von unsern Avantgarde-Pickets geworfen und verjagt, hatte hintereinander alle Positionen verlassen, welche wir besetzt haben. Die beiden Infanterie-Corps, welche en echelon mit dem Hauptquartier marschirten, trafen am 18. ohne Hinderniß in Zenibasar ein. Eine Abtheilung dieser Truppen, unter Commando des General-Adjutanten Benfendorf 2. wurde gegen Paravadi detaschirt, welches sie am 18. besetzte; es fanden sich daselbst ungefähr hundert Türken, welche sich bei Annäherung unserer Tiralleurs in die Gebirge zurückzogen. Am folgenden Tage begegnete der Oberst Dellinghausen, Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, dem General-Adjutanten Benfendorf beigegeben, an der Spitze eines Bataillons, zwanzig Werste weit auf der Straße nach Uidos, einem beträchtlichen Convoi. Nachdem er die Truppen, welche diesen Convoi escortirten, geschlagen hatte, sah er sich genöthiget, ihn zu zerstören, wegen der Schwierigkeiten, die sich darboten, ihn aus dem Defilé herauszubringen.

Nachdem das Detaschement des General-Adjutanten Grafen Suchtelen am 14. Juli vor Warna angelangt war, besetzte es nach einem kräftigen Widerstande, die Gärten und Anhöhen der Umgebungen des Places. Um die Streitkräfte des Feindes,



die den seinigen weit überlegen waren, in Respect zu halten, ließ dieser General im Centrum seiner Position eine Redoute und auf seiner linken Flanke eine andere Verschanzung aufwerfen, welche bald in Vertheidigungsstand gesetzt waren.

Die Folge bewies vollständig die Weisheit dieser Vorsichtsmaßregeln; denn am folgenden Tage erhielt die Stadt von Burgas ein Corps Hülfstruppen von einigen tausend Mann regulärer Infanterie und einem Corps Kavallerie.

Der *Viman*, welcher südlich von *Barna* fließt, und über welchen diese Truppen setzten, gestattete den Unsrigen nicht, sich ihrer Annäherung zu widersehen. Diesen ganzen Tag über hielt der Feind, der ohne Zweifel Kenntniß von der nahen Ankunft dieses Succurses hatte, unsere Truppen durch ununterbrochene Ausfälle in *Uthem* und schaffte zu gleicher Zeit aus der Festung über den *Viman* eine große Anzahl von Convois und Lastthieren, welche die Straße nach *Burgas* einschlugen.

Bei allen diesen Ausfällen verlor der Feind viele Beute; unserer Seits hatten wir an Todten und Verwundeten 4 Unter-Offiziere, und 85 Offiziere und Gemeine. Der General-Major *Kuprianoff*, welcher den Feind zurückgedrängt und die Gärten besetzt hat, hat auch zwei leichte Wunden erhalten.

Am 18. vereinigte sich der General-Lieutenant *Utschaloff*, der mit der zweiten Brigade der siebenten Infanterie-Division von *Mangalia* gekommen war, mit dem Grafen *Suchtelen*.

Das sechste Infanterie-Corps hat mit dem größten Succes agirt. Nachdem der General *Seismar*, der sich in der kleinen *Wallachei* befindet, erfahren hatte, daß der Feind 10,000 Mann stark, mit einer zahlreichen Artillerie, und überdieß durch die Kanonier-Schaluppen von *Widdin* unterstützt, ihn angreifen wollte, beschloß er, trotz der geringeren Zahl seines Detaschements, ihm zuvorzukommen. Nach einem der heftigsten Gefechte wurde der Feind mit Hinterlassung von 400 Todten, worunter sich *Emir-Uga* befindet, auf dem Schlachtfelde, in die Flucht geschlagen.

Am 20. rückten das dritte und siebente Infanterie-Corps, so wie das Hauptquartier gegen *Schumla* vor; das dritte Corps marschirte gerade aus, und das siebente, bei welchem sich der Chef des Generalstabs Sr. Majestät (General *Diebitsh*) befand, wendete sich links auf der Straße nach *Konstantinopel*; das Detaschement des Gene-

ral-Major *Sysoieff* wurde bestimmt, die Straßen nach *Rustschuk* und *Silistria* zu beobachten.

Der Feind, welcher nicht aufgehört hatte, sich fast ohne Widerstand zurückzuziehen, machte auf den ersten Anhöhen vor *Schumla* Halt; am 20. besetzte er diese vortheilhafte Stellung mit starken Kavallerie-Massen, 10,000 Mann an der Zahl, nebst Geschütz.

Das siebente Corps, welches die rechte Flanke des Feindes umgangen hatte, stieß auf seine Vorposten, und wurde handgemein; durch die Tapferkeit unserer Infanterie und die kräftige Wirkung unseres Geschüzes wurde der Feind geworfen, und genöthiget, seine Stellung zu verlassen. Das dritte Corps, welches im Centrum agirte, ging über den kleinen Fluß *Pravoda*, griff den Feind zu gleicher Zeit an, und warf ihn. Auf unserer rechten Flanke schlug die dritte Husaren-Division, von dem ersten Jäger-Regiment zu Pferde unterstützt, einen Angriff der Türken zurück. Der für den Feind unangenehme Ausgang dieser verschiedenen Gefechte, nöthigte ihn, sich bis unter die Mauern von *Schumla* selbst zurückzuziehen, nachdem er einen beträchtlichen Verlust erlitten hatte. Das dritte und das siebente Corps besetzten noch an diesem Abend die Stellungen, die er verlassen hatte, mit ihrer linken Flanke auf der Straße von *Schumla* nach *Konstantinopel*, über *Karnabad*. Unser Verlust ist sehr unbedeutend, aber wir haben den Tod des tapfern Obersten *Reade*, Adjutanten Sr. Kais. Majestät, zu beklagen, welcher in dem Augenblicke, wo er mit einer bewundernswürdigen Tapferkeit die Batterie, welche gegen die rechte der feindlichen Stellung wirken sollte, aufstellen ließ, durch eine Kanonenkugel in die Brust getödtet wurde.

Ungeachtet einer drückenden Hitze sind sämtliche, sowohl allgemeine als partielle, Bewegungen von den Truppen mit exemplarischer Ordnung und Präcision ausgeführt worden.

Vom 21. bis 23. Jun.

Am 21. rückten die Truppen des dritten und siebenten Infanterie-Corps und vorzüglich unsere linke Flanke im Angesicht des Feindes Posto auf den Anhöhen von *Schumla*. Die Türken zogen sich, ohne den mindesten Widerstand, bis unter die Mauern des Platzes zurück, und ließen nur ein wenig Kavallerie vor ihren Fortificationen. Wir verschanzen unsere Stellung durch Redouten, um den Platz besser zu berennen; trotz einer Hitze von 45. Graden, welche unsere Truppen mit Muth er-



tragen, führen sie die nothwendigen Arbeiten mit jenem unermüdblichen Eifer aus, der stets dem russischen Soldaten eigen gewesen ist. Die Zahl der Kranken vermehrt sich nicht; jeden Augenblick sieht man diejenigen, welche hergestellt sind, wieder in ihre Reihen treten.

Nachdem der Herr General-Adjutant Graf Suchtelen das Commando seines Detaschements unter *Barna* dem General-Lieutenant *Ushaloff* übertragen hatte, erhielt er Befehl, nach *Kosli* *Scha* aufzubrechen. Auf dem Marsche nach diesem Punkte erfuhren Se. Excellenz, daß in der Nacht vom 19. auf den 20. ein starker Haufe Türken, der durch den *Divno-Liman* gewatet war, unsere Stellung unter *Barna* von hinten nehmen wollte. Um diese Bewegung zu verhindern, detaschirte der Graf von Suchtelen unter Commando des General-Major *Umsieff*, ein Bataillon Infanterie, und zwei Escadrons Uhlanen mit zwei Kanonen; dieses kleine Corps stieß auf den Feind, griff ihn muthig an, schlug ihn in die Flucht, und säuberte gänzlich das Ufer des *Liman*.

Nach einem Berichte des General *Roth* stehen die Truppen des sechsten Corps, nachdem sie den Uebergang über die *Donau* bewerkstelliget haben, heute bei *Rassova*, und haben ihre Avantgarde in *Ulpuni*. Dieser General gedachte *Silistria* am 21. zu berennen.

### Frankreich.

Die zur *Touloner* Expedition bestimmten Feldärzte, Apotheker &c. von der zehnten Division haben vom Kriegsministerium Befehl erhalten, sich bis 10. August in *Toulon* einzufinden. Eben so wurde die Proviant-Verwaltung beordert, große Getreidvorräthe anzukaufen, welche nach *Toulon* geschickt werden müssen. Seit drey Tagen stieg zu *Toulouse* der Preis des Getreides bedeutend. — Man schreibt aus *Havre*, daß das Dampfschiff *Mercury* von *London* auf die dortige Rhede kömmt, um nach *Corfu* zu segeln. Dieses Schiff wird vom *Philhellenen* *Blaquier*, Lord *Byrons* Freund, der ihn nach *Griechenland* begleitet hatte, kommandirt. — Für den General *Maison* soll der Marschallstab des verstorbenen General *Lauriston* aufbewahrt seyn.

Die kürzlich zu *Toulon* angekommene Fregatte *Sophigie* brachte die Nachricht mit, daß *Ibrahim* nach der Aufforderung der drei verbündeten Mächte *Morea* verlassen soll. Kurz nach Unterzeichnung dieses Räumungs-Vertrages erhielt *Ibrahim* vom Großherrs einen *Ferman*, der ihm das *Paschalik*

von *Morea* verlieh, allein dem ungeachtet versprach er, seine Verbindlichkeit zu erfüllen.

(B. v. I.)

Der *Courrier-français* sagt: „Man behauptet (was indessen wohl ziemlich unwahrscheinlich ist), die zweite Absendung von Truppen nach *Morea* werde an Bord englischer Schiffe geschehen. Es sollen bereits von der Admiralität an die im adriatischen Meere befindlichen engl. Kriegsschiffe Befehle gekommen seyn, sich nach *Toulon* zu begeben, um daselbst französische Truppen an Bord zu nehmen. Sollte also, wie man alsdann Grund hat zu glauben, diese Expedition in Uebereinstimmung erfolgen, so wird man noch einmal, wie zu *Navarin*, die Flaggen beider so lange in Eifersucht gewesenen Nationen vereint wehen sehen. Privatbriefe von *London* melden sogar, daß die Söhne der ersten Familien von *Großbritannien* in diesem Augenblicke den König *Georg IV.* um die Erlaubniß bitten, als Freiwillige in der französischen Armee unter dem Befehle des General *Maison* zu dienen.

Daß englische Dampfschiff *Merkur*, mit *Hrn. Blaquiere* an Bord, lief zu *Havre* ein, um Lebensmittel, Steinkohlen und Arzneimittel einzunehmen. Der Chef der *Douanen* benachrichtigte *Hrn. Blaquiere*, daß auf Befehl des Seeministers der *Merkur* in allen französischen Häfen vom *Tonnengeld* befreit seyn solle. Er begibt sich nach *Marseille*, wie es heißt um *Lord Cochrane* an Bord zu nehmen und nach *Griechenland* zu bringen. Die Bauart dieses Dampfschiffes wird sehr gerühmt.

(Allg. Z.)

### Osmannisches Reich.

Ueber die neuesten Ereignisse auf der Insel *Candia* enthält der *Courrier de Smyrne* vom 5. Juli folgendes Schreiben aus *Canea* vom 16. Juni: „Die militärischen Operationen, welche seit einem Monat auf unserer Insel Statt gefunden haben, waren sehr thätig, und deren Resultat ziemlich wichtig. *Mustapha Pascha*, welcher die Truppen befehligte, brach gegen die Mitte des Mai nach der Provinz *Apocorona* auf, um den *Moreoten* *Chadschi Michali*, welcher mit hundere Reitern und ungefähr tausend Mann Fußvolk in der Provinz *Sphakia* gelandet hatte, zu nöthigen, sein so oftmal erneuertes Versprechen, die Insel zu räumen, zu erfüllen, wozu die ihm zur Fortschaffung seiner Mannschaft benötigten Transportmittel geliefert werden sollten. *Mustapha*



Pascha zog am 18. Mai an der Spitze von 2500 Aegyptiern und 1500 Candioten, welche ihm Suleiman Pascha unter der Anführung seines Kiaja Beg gesendet hatte, unaufgehalten durch die Engschluchten der Gebirge von Sphakia, und marschirte gegen das von den Venetianern am Seeufer angelegte Fort Francocastello, welches Chadschi Michali in Vertheidigungsstand gesetzt hatte. Diesem Häuptlinge wurden neue Vorschläge gemacht, die er verwarf und dem Parlamentär des Pascha erwiderte, daß er entschlossen sei, sich zu vertheidigen. — Der griechische Kapitän hatte vor dem Kastell sieben kleine Erdschanzen aufwerfen lassen, welche auf Pistolenschußweite, jede von der andern entfernt waren, und Parallel-Linien bildeten. Jede dieser Schanzen hatte er mit 100 Mann besetzt; er selbst hatte sich an der Spitze seiner Reiterei hinter den Verschanzungen aufgestellt. Die Sphakioten hielten die Gebirge besetzt, und standen bereit, sich gleich nachdem das Gefecht sich entsponnen haben würde, auf den Feind zu werfen. Der Kiaja Beg wurde nebst 2500 Mann beordert, sie in Schach zu halten, der Pascha selbst an der Spitze von 1300 Mann stürzte sich auf die Verschanzungen. Die Gegenwehr war hartnäckig, man schlug sich Mann gegen Mann, aber nach 28 Minuten des mörderischen Gefechtes wurden sämtliche Verschanzungen erstürmt und das kleine Reiter-Corps unter Chadschi Michali auf Befehl des Pascha von 300 Mann türkischer Reiterei angegriffen. Dieser griechische Anführer that Wunder der Tapferkeit; er warf sich einer der ersten unter die Türken, und erlag von allen Seiten umzingelt nicht eher, als bis er mehrere Feinde mit eigener Hand erlegt hatte; 400 Griechen blieben auf der Wahlstatt, die Uebrigen warfen sich ins Kastell, wo sie sogleich capitulirten, und auf zwei griechische Boeletten, welche in jenen Gewässern kreuzten, gebracht wurden; einige davon aber, welche in den Dienst des Pascha zu treten wünschten, wurden zurückbehalten. Dieser, dem es an Lebensmitteln zu mangeln anfang, machte sich bereit, wieder auf der Straße von Nettimo abzumarschiren, die Sphakioten erwarteten ihn aber im Engpaß von Apocorona, an einem engen und von Abgründen umgebenen Pfade hinter Felsen lauend. Kaum war der Vortrab, welcher aus Candioten bestand, vorüber, als der Angriff begann, und die Türken in Unordnung brachte. Mustapha Pascha, dem bereits ein Pferd unterm

Leibe gefallen war, stürzte, den Säbel in der Faust, an der Spitze seiner Mannschaft vorwärts, und bahnte sich einen Weg, er verlor jedoch 500 Mann, welche in dieser Engschlucht getödtet wurden, und sein ganzes Gepäck. Daß er sich ohne einen größern Verlust aus einer so gefährlichen Lage gezogen, verdankt er nur seiner persönlichen Tapferkeit. Diese kleine Armee campirt gegenwärtig vier Meilen von Nettimo. Neue Aushebungen auf der Insel haben ein 700 Mann starkes Corps geliefert, und Suleiman Pascha hat von neuem 1000 Mann von Candia geschickt. Man glaubt, daß Mustapha Pascha den Feldzug gegen die Sphakioten ungesäumt wieder eröffnen, und sie in ihre Gebirge verfolgen wird. Ihren Aufstand kann man bloß der Raubsucht beimessen, welche stets ihr herrschender Charakterzug war; denn die friedlichen Kaajas werden gegenwärtig von den türkischen Befehlshabern auf der Insel sehr milde und gerecht behandelt.

(Oest. B.)

Der Courier de Smyrne enthält ein Schreiben aus Konstantinopel vom 11. Jun., worin es unter Andern heißt: „Der Sultan schickt sich an, auf das Ernsthafteste gegen Rußland zu kämpfen, und alle nöthigen Vorkehrungen werden mit der größten Energie betrieben. Man besetzt die Umgebungen von Konstantinopel, besonders nach der Seite von Belgrad und Baschil-Keuil hin, welche Orter nur vier Stunden von der Stadt entfernt liegen; man ist beschäftigt daselbst Redouten zu erbauen, um zu hindern, daß der Feind sich dieser wichtigen Punkte nicht bemächtige, und die Aquädukte zerstöre, welche einen Theil der Stadt mit Wasser versehen. Der Kapudan Pascha leitet alle diese Arbeiten; den Spaziergängern, welche sich wegen der schönen Lage jener Dörfer häufig dahin zu begeben pflegten, ist der Zutritt jetzt untersagt. Es wird Alles angewendet, um den Eingang des Bosphorus in Vertheidigungsstand zu setzen. Ueßer den starken und gut bedienten Batterien bilden daselbst 10 Kriegsschiffe, worunter 4 von der Linie, einen furchtbaren Wall. Auf diesen Schiffen werden Compagnien Infanterie Tag und Nacht exerzirt, und auf den Fall einer Landung kann man sie überall, wo ihre Gegenwart erforderlich ist, hinsenden. Diese Eskadre wird gleich der der Dardanellen binnen Kurzem durch mehrere Brander verstärkt werden, mit deren Bau man sich in diesem Augenblicke beschäftigt. Alles dieses bestärkt uns in der Idee, daß der Gresherr unerschütterlich in seinem Entschlusse ist, nur auf dem Wege der Gewalt den Forderungen Rußlands nachzugeben.“

Die türkischen Besatzungen in den Donaufestungen werden unaufhörlich durch kleine Abtheilungen verstärkt. Widdin soll jetzt mit mehr denn 15,000 Mann besetzt seyn, und bei der Stadt noch ein Lager von 24,000 Mann vorbereitet werden, um das Vordringen der Russen über den Strom zu hindern.

(Allg. B.)